

Schulentwicklungsprojekt an der Goethe-Schule Bozen (1)

Sprache, Sprachen, sprechen

Schulen sind bei ihren Schülerinnen und Schülern mit einer immer größeren sprachlichen Vielfalt konfrontiert. Die Schulen am Grundschulsprengel Bozen begegnen dieser Anforderung mit der Entwicklung eines neuen Schulmodells: mit Sprachaufmerksamkeit und Sprachenförderung. Direktorin Angelika Ebner skizziert das Goethe-Modell.

Das Lehrerkollegium der Goethe-Schule wählte bereits im Schuljahr 2010/2011 „Sprache, Sprachen, sprechen“ zum Schwerpunktthema. Nach durchaus kontrovers geführten Diskussionen kam man überein, sich als Ziel unseres Schulentwicklungsvorhabens „die bestmögliche Förderung der Schulsprache Deutsch für alle Kinder durch geeignete sprachdidaktische Angebote und organisatorische Maßnahmen“ zu setzen.

Deutsch im Mittelpunkt – alle anderen Sprachen werden mitentwickelt

In unser Projekt fließen neue Ergebnisse der Entwicklungs- und Lernpsychologie, der Migrationsforschung und der Sprachdidaktik

ein. Wir sehen in einer integrativen Form des Unterrichts, bei dem die deutsche Sprache in den Mittelpunkt gestellt wird und die Zweitsprache und andere Sprachen mitentwickelt werden, Vorteile für alle Kinder. Außerdem wird Spannungen vorgebeugt, die durch eine Segregation entstehen. Die Kinder werden zudem auf den Umgang mit Sprecherinnen und Sprechern anderer Sprachen und Kulturen vorbereitet. Es wurde bald klar, dass unser Entwicklungsvorhaben mehrere Bereiche umfassen muss:

- Schulorganisation (neues Zeitmanagement, Klassenzusammensetzung, Stundentafel, Anfangsunterricht für Migrantenkinder, individuelle Lernzeiten)
- Unterricht und Didaktik (innere Differenzierung, Beobachtung des Sprachstandes der Kinder insbesondere mit anderen Erstsprachen, Sprachförderung in verschiedenen Kontexten, Lesen und Wort-schatzarbeit in mehrsprachigen Klassen, Zusammenarbeit der Fachgruppen, Hospitationen, Herstellung von geeignetem Material)
- Elternarbeit (Elterninformationen, Beratungsgespräche, Zusammenarbeit mit dem Kindergarten, Elternarbeit zur Förderung der Sprachkenntnisse)
- Freizeitangebote (Sprachanlässe außerhalb der Schule, Zusammenarbeit mit Sprachenzentren und Vereinen)

Umsetzung, Zeitabläufe, Zuständigkeiten

Seit dem Schuljahr 2013/2014 wird das „Goethe-Modell“ sukzessive umgesetzt. In den einzelnen Jahrgangsteams werden

Kinder, die den Halbtagsunterricht und Kinder, die den Ganztagsunterricht besuchen, gemeinsam unterrichtet. Bei der Klassenbildung finden ausschließlich pädagogisch-didaktische Kriterien Anwendung. Sorgsam wird darauf geachtet, möglichst ausgewogene Lerngemeinschaften zu bilden.

Die Projektsteuerung übernahm eine Steuerungsgruppe. Jeder Partner steuerte seine Expertise und Ressourcen bei. Rita Franceschini und Annemarie Saxalber, Professorinnen an der Freien Universität Bozen, Kompetenzzentrum Sprachen, übernahmen die wissenschaftliche Begleitung und die Auswertung der Ergebnisse, Michaela Schlomm die didaktische Beratung und Vera Zwerger (beide vom Bereich Innovation und Beratung) die Projektbegleitung und Moderation.

Das Schulentwicklungsprojekt „Sprachaufmerksamkeit und Sprachenförderung“ war mehrjährig angelegt und wird im November 2016 abgeschlossen. Das Thema Sprachen und Heterogenität im Unterricht wird aber auch weiterhin ein Schwerpunkt an unseren Schulen bleiben. Wir werden das Goethe-Modell weiterentwickeln und uns bemühen, methodisch didaktische Verfahren und Materialien zu entwickeln, die unserer sich ständig wandelnden Schulrealität Rechnung tragen.

Die positive Resonanz von Seiten der Lehrpersonen, der Eltern und Kinder, aber auch das Interesse anderer Schulen ermutigt und bestätigt uns, auf dem eingeschlagenen Weg weiterzugehen.

Angelika Ebner Kollmann
Schulführungskraft, Grundschulsprengel Bozen



Sprachenförderung durch geeignete Materialien und methodisch didaktische Verfahren.